EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 26.09.2016 06:55 Uhr | Rüdiger Schnurr

fest und freundlich oder: ernstgenommen

Guten Morgen! Ja, so sind sie, denk ich oft: albern bis zum Geht-nicht-mehr und wenn sie einmal lachen müssen bremst sie keiner mehr. Immerzu chillen, das könnten sie den ganzen Tag. Schule? Kannste vergessen. So kommen sie rüber, wenn wir im Konfirmandenunterricht zusammen sitzen. Und jetzt ging es zum Zelten ins große KonfiCamp. Fünf Tage lang. Und das mit rund 200 jungen Menschen am Anfang der Pubertät. Natürlich auch mit entsprechend vielen Mitarbeitenden: "Teamer“ genannt. Immer wieder kommt die Frage: Wie werden die Konfis in diesem Jahr drauf sein? Da fällt mir immer Sokrates ein. Der hat schon vor fast zweieinhalb tausend Jahren geklagt: "Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren und verachtet die Autorität. Sie widersprechen ihren Eltern, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.“ (Sokrates, 470-399 v.Chr.)

Angekommen im KonfiCamp. Das erste Mittagessen stand an. Plötzlich ein lautes Kreischen von einem Mädchentisch. "Iiih, eine Spinne ist über die Nudeln gekrochen!“ Der volle Teller wurde in eine Schüssel zurück geschüttet. Plötzlich hatten alle anderen auch keinen Appetit mehr. Alle ekelten sich. Acht volle Teller wurden zusammengeschüttet. Ohne große Diskussion bestimmte ich: “Dieser Tisch übernimmt die beiden nächsten Spüldienste.“ Anscheinend war meine Stimme sehr fest und mein Mienenspiel sehr verärgert. Es gab nur leisen Protest.

Drei Stunden später: Kleinlaut standen acht Konfirmandinnen vor meinem Zelt und fragten, ob ich noch immer böse auf sie sei. "Dass ich das ganz und gar nicht in Ordnung fand, könnt ihr euch doch wohl denken.“ - "Ja, das war auch nicht richtig. Wir wollten uns dafür entschuldigen! Ist das okay für sie.“ - "Das ist gut, dass ihr kommt. Das ist okay!“ Innerlich musste ich schon schmunzeln. Da hatten die acht drei Stunden überlegt, wie sie ihr schlechtes Gewissen erleichtern konnten und aus dieser Nummer am besten herauskommen würden. Und sie meinten es dabei ganz ehrlich, das war zu spüren. Nur das mit dem Spüldienst, das wurmte sie doch sehr: Und so tasteten sie sich vor: "Wir haben uns überlegt, wenn vier von uns heute Abend spülen und die anderen morgen früh. Das geht doch auch?“ Jetzt übertrug sich das innere Schmunzeln wohl auch auf mein Gesicht – und die acht Mädchengesichter strahlten erleichtert. "Kommt auch nicht wieder vor. Versprochen!“ Sie haben sich dran gehalten. So schnell kann Sokrates widerlegt werden.

Was war hier passiert? Eigentlich das Normalste von der Welt. Die Konfirmandinnen hatten gemerkt, dass ich sie in dem, was sie getan hatten, ganz und gar ernst genommen hatte. Und sie hatten auch gespürt: Die Konsequenz daraus ist nicht übertrieben, sie ist angemessen. . Sie hatten meinen Ärger verstanden. Und die Ernsthaftigkeit, mit der sie nach einer Klärung gesucht hatten, hat mich gefreut. Danach lief alles ganz entspannt und freundlich.

"Kummer im Herzen bedrückt den Menschen, ein gutes Wort aber heitert ihn auf.“ Das steht im Buch der Sprüche Salomos (12,25 Einheitsübersetzung). Kummer hatten die Mädchen, bedrückt waren sie. Sie sind nicht immer so cool, wie sie sich gerne geben. Festigkeit und Freundlichkeit, beides zusammen tat ihnen gut. So sind sie halt auch, Heranwachsende: Sensibel und sehnsüchtig danach, trotz allem freundlich beachtet zu werden. Das können sich die Erwachsenen vornehmen, auch für den Umgang mit ihresgleichen, meint Pastor Rüdiger Schnurr aus Hilchenbach.